

## **Bericht der Diakonischen Konferenz in der Pommerschen Evangelischen Kirche zur Synode vom 21.-23.10.2005**

Die Diakonische Konferenz der PEK hat ihre Arbeit in dem Zeitraum seit der Herbstsynode 2004 intensiv fortgesetzt. Inhaltlich waren dabei folgende Schwerpunkte bestimmend:

1. Nacharbeit zur Herbstsynode 2004
2. Auswertung der Beschlüsse der Sondersynode, die den diakonischen Bereich betrafen
3. Begleitung und Mitwirkung am Prozess der Zusammenführung der Diakonischen Werke

### **1. Nacharbeit zur Herbstsynode 2004**

Im Nachgang zur Herbstsynode 2004 hat sich die Diakonische Konferenz sehr intensiv mit den Aussagen im Bericht des Bischofs beschäftigt, die die Arbeit der Diakonie und deren zukünftige Perspektiven in unserer Region betrafen. Im Ergebnis wurde hierzu eine Erklärung zum Stellenwert und zur Verankerung der Diakonie in der Pommerschen Evangelischen Kirche unter der Überschrift „Die Diakonie in Pommern – Last oder Chance für die Pommersche Evangelische Kirche?“ verabschiedet, die der Synode und dem Theologischen Ausschuss der Synode zugeleitet wurde.

### **2. Auswertung der Beschlüsse der Sondersynode, die den diakonischen Bereich betreffen**

Die Diakonische Konferenz hat zu den Beschlüssen der Sondersynode vom 03.-04.06.05 eine umfassende Stellungnahme abgegeben, aus der hier noch einmal folgende Grundeinschätzung zitiert werden soll:

*„Die Diakonische Konferenz kritisiert sowohl Inhalt als auch Art und Weise des Zustandekommens der Sparbeschlüsse für den diakonischen Bereich. Die Streichung der Pfarrstelle des Landespfarrers für Diakonie*

- *bedeutet eine weitere Schwächung der Diakonie in unserer Region*
- *führt zur Schwächung der pommerschen Verhandlungsposition bei der Fusion der Diakonischen Werke*
- *ist ohne jegliche Beteiligung der Diakonischen Konferenz zustande gekommen*
- *führt zumindest kurzfristig nicht zu finanziellen Einsparungen in der PEK“*

Wir fügen hinzu, dass die Mitgliederversammlung des Diakonischen Werkes am 13.06.05 inhaltlich zu einer ähnlichen Einschätzung der Gesamtsituation gekommen ist. Insofern bitten wir die Synode um Überlegungen dazu, wie mit der entstandenen Situation umzugehen ist bzw. diese verändert werden kann.

An dieser Stelle möchten wir konkret noch einmal auf Folgendes hinweisen:

1. Für den Fall, dass im Jahr 2005 keine Auflösung des Diakonischen Werkes in der PEK oder keine Fusion beider Diakonischer Werke zustande kommt, ist durch die Synode sicherzustellen, dass das Diakonische Werk in der PEK als Rechtsperson weiterhin handlungsfähig bleibt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass in der noch gültigen Satzung des Diakonischen Werkes vorgegeben ist, dass dem/der Landespfarrer/in für Diakonie die Funktion des Vorstands im Diakonischen Werk zugeordnet ist.

2. Die Diakonische Konferenz bittet die Synode erneut um eine Aussage dazu, ob und wie die Weiterarbeit der Diakonischen Konferenz notwendig ist bzw. gewünscht wird. Aus Sicht der Diakonischen Konferenz ist es ein unbefriedigender Zustand, wenn grundlegende Beschlussfassungen der Landessynode zum Bereich der Diakonie ohne vorherige Mitwirkung der Diakonischen Konferenz gefasst werden. Wir sehen hier auch eine Spannung zum noch bestehenden Diakoniesgesetz unserer Landeskirche.

3. Es ist uns ein Anliegen (auch in Verbindung zum ersten Abschnitt dieses Berichts), dass die Synode sich eingehend damit befasst, wie das Verhältnis von Kirche und Diakonie in unserer Region konstruktiv und positiv weiter entwickelt werden kann. Diese Thematik besteht unabhängig von einer möglichen Zusammenführung der Diakonischen Werke in Pommern und Mecklenburg.

### **3. Begleitung und Mitwirkung am Prozess der Zusammenführung der Diakonischen Werke**

Die Diakonische Konferenz hat sich regelmäßig bei ihren Zusammenkünften vom Vorstand des Diakonischen Werkes über den Fortgang der Verhandlungen zu einer Zusammenführung der Diakonischen Werke in unserem Bundesland berichten lassen. Hierbei ist festzustellen, dass sich im Laufe des Jahres kaum substanzielle Fortschritte in einzelnen Verhandlungsbereichen gegenüber dem Jahr 2004 ergeben haben. In manchen Einzelfragen ist der Verhandlungsstand eher komplizierter geworden. Die Ursachen, die zu dieser unbefriedigenden Situation geführt haben, werden durch den Verwaltungsrat und die Mitgliederversammlung des Diakonischen Werkes weiter zu analysieren und zu berücksichtigen sein.

Die Diakonische Konferenz bedauert, dass in dieser stagnierenden und z.T. unübersichtlichen Verhandlungs- und Gesprächssituation weitere Verunsicherungen durch verschiedene Pressemitteilungen in den letzten Wochen geschehen sind. Wir bitten deshalb auch die Synode unserer Kirche darum, Sorge dafür zu tragen, dass die Diakonie insgesamt nicht weiter in Misskredit gebracht wird. Vielmehr wünschen wir uns, dass die Synode ein Wort des Dankes und der Anerkennung findet für die vielen Menschen, die in der Diakonie tätig sind und deren Arbeit in der Gesellschaft geachtet wird.

Die Notwendigkeit, beide bestehenden Diakonischen Werke in diesem Bundesland zu vereinen, besteht weiterhin, ohne dass es hierzu eine Alternative gibt. Die Diakonische Konferenz spricht sich deshalb dafür aus, dass der Prozess der Zusammenführung zügig, aber unter Berücksichtigung der unbedingt zu regelnden Sachfragen, abgeschlossen wird. Insbesondere ist bei der Zusammenführung zu gewährleisten, dass bestehende Rechtsgrundlagen für das Diakonische Werk und seine Mitglieder (z.B. Arbeitsrecht und Mitarbeitervertretungsrecht) nicht verlassen werden können, bevor nicht eindeutig geregelt ist, wie Übergangsregelungen zu gestalten sind und wie die Anschlussregelungen aussehen werden. Insofern kommt der erneuten Überarbeitung des Diakoniesgesetzes für den Fusionsprozess eine große Bedeutung zu. Die Diakonische Konferenz sieht dabei die Notwendigkeit, die zu behandelnden Themen als Gesamtkomplexe zu betrachten und die jeweiligen Schnittstellen (z.B. zur Satzung eines zukünftigen DW u.a.) genauestens zu berücksichtigen.

Schließlich sei darauf verwiesen, dass die Diakonische Konferenz weiterhin davon ausgeht, dass für ein Zusammengehen der Diakonischen Werke in Pommern und Mecklenburg nur der Weg der Verschmelzung eine realistische Aussicht auf einen erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen eröffnen kann. Eine theoretisch mögliche Auflösung des Diakonischen Werkes in Pommern, die durch den Zeitdruck der Beschlüsse der Sondersynode vom Juni 2005 als möglicher Weg zu einem gemeinsamen Diakonischen Werk in die Diskussion gebracht wurde, dürfte kaum Aussicht auf eine entsprechende Mehrheit in der Mitgliederversammlung des Diakonischen Werkes haben und wäre darüber hinaus ein Signal, das viele Missverständnisse in der Öffentlichkeit nach sich ziehen würde.

### **4. Schlussbemerkung**

Am Ende dieses Berichts sei angemerkt, dass mit Bruder Höflich ein Mitglied aus der Diakonischen Konferenz ausgeschieden ist. Über eine Nachberufung müsste durch die Synode entschieden werden.

Züssow, 18.10.05

Michael Bartels  
Vorsitzender